

124. Anton Schindler an Albert Probst

Wien den 30. Oktob. 1830.

An den Herrn *Probst*, Musikverleger in Leipzig.

Mein sel. Freund *Beethoven* hat mir eine *Ouverture* seiner Arbeit zum Andenken geschenkt, welches die allererste zu seiner Oper *Leonore* oder *Fidelio* ist;¹ denn bekanntlich hat er 3 *Ouverturen* zu dieser Oper geschrieben, wovon zwey in Stich sind, jene in *C dur*, die Sie in Verlag haben,² und die andere in *E dur*. Diese, von der hier die Rede ist, und wovon ich Ihnen die 1^{te} *Violin*-Stimme zur Einsicht hierbey-schicke, ist die 1^{te} zur *Leonore*. *Beethoven* war damit nicht zufrieden, und arbeitete über dasselbe *Thema* eine ganz andere, nämlich jene, die Sie besitzen. Mit der aber auch nicht zufrieden, schrieb er erst die 3^{te} in *E dur*.³ Die 1^{te} ist eine herrlich große Arbeit, sehr *brillant*, aber nicht so schwer, als die 2^{te} in *C dur* ebenfalls. Das *Thema* führt dort das *Violoncell*, welches von weit schönerer Wirkung ist, als in der 2^{ten} Bearbeitung, wo es der 1^{ten} *Violin* gegeben ist. Ich ließ diese *Ouverture* im vorigen Jahre im Kärntnerthortheater aufführen, und alles war entzückt davon. Ich hatte nicht die Absicht, sie herauszugeben; aber da ich [von] allen Seiten angegangen werde, dieses interessante Werk dem musik. Publikum nicht zurückzuhalten, so entschieße ich mich nun dazu, und bin demnach so frey, Ihnen die *Partitur*, rein *copirt* und von *Beethoven*, wie deutlich ersichtlich, selbst *corrigirt*, zum Ankauf für 80 fr. C. M. anzutragen. Da Sie die 2^{te} besitzen, so eignet sich auch die 1^{te} ganz vorzüglich für Ihren Verlag. Daß es wirklich *Beethoven's* Arbeit ist, und eine Arbeit so klar und deutlich wie alle seine Werke aus jener Epoche, dafür würde *Diabelli*, *C. Czerny*, u. andere bedeutende Künstler hier, *repondiren*, falls Sie es wünschen.

Wenn Ihnen dieser Antrag genehm ist, so beehren Sie mich alsbald mit Ihrer verehrten Zuschrift. Sie können die Versicherung im voraus nehmen, daß Sie ein ausgezeichnetes Werk sich aneignen, welches mit jener [Ouvertüre], die Sie bereits besitzen, nichts als den Anfang gemein hat.

Empfangen Sie schlußlich die Versicherung meiner größten Hochachtung, womit ich die Ehre habe mich zu nennen

Ihr ergebenster Ant. Schindler [...]

Quelle: Autograph, Beethoven-Haus Bonn (HCB Z Br 11).

1 Gemeint ist Schindlers Abschrift der „zweiten“ *Leonore*-Ouvertüre, sie wurde erst 1842 bei Breitkopf & Härtel veröffentlicht. Siehe Brief 53 (Anm. 3 und 4). Schindler hielt diese Ouvertüre zunächst für die erste. Von der Existenz der Ouvertüre op. 138 wusste er zum Zeitpunkt dieses Briefes vermutlich noch nichts, denn sie befand sich in Haslingers Besitz. Nachdem er später von op. 138 erfahren hatte, bezeichnete er diese gemäß Haslingers Datierung fälschlicherweise als die erste Ouvertüre zu *Leonore* und die hier (korrekterweise) noch als erste Ouvertüre bezeichnete wurde in Schindlers Zählung die Nummer zwei. Vgl. Kap. 4.2.

- 2 Die Ouvertüre der zweiten Fassung der Oper (1806) wurde 1810 bei Breitkopf & Härtel gestochen. Nach Schindlers späterer Zählung ist dies die dritte *Leonore*-Ouvertüre, in diesem Brief bezeichnet er sie noch als die zweite (siehe auch Anm. 1).
- 3 Gemeint ist die sogenannte *Fidelio*-Ouvertüre, mit der die Oper 1814 in der dritten (und letzten) Fassung aufgeführt wurde.